

**Margot Berger**

# **KEIN ABSCHIED FÜR IMMER**

**Eine wahre Pferdeggeschichte**



Juli  
Nr. 209



**Arena**

Margot Berger

# Kein Abschied für immer

*Eine wahre Pferdeggeschichte*

Arena

Weitere Titel von Margot Berger bei Arena (Auswahl)

In der Reihe „*Eine wahre Pferdeggeschichte*“:

*Freundschaftsprobe*

*Verhängnisvoller Verdacht*

*Letzte Chance für Jana*

*Auf der Suche nach Calido*

*Entscheidung fürs Leben*

*Schwere Zeiten für Julia*

*Blindes Vertrauen*

*Freunde, Tag für Tag* (Sammelband)

In der Reihe „*Pepper und Flo*“:

*Ein Wunschpferd kommt selten allein*

*Ferien auf der Sommerweide*

*Ritt ins Abenteuer*

*Pepper in Gefahr*

*Margot Berger*

begann ihre Journalistenlaufbahn als Redakteurin  
bei großen Tageszeitungen und Frauenzeitschriften.  
Die begeisterte Reiterin und Pferdeexpertin lebte und  
arbeitete als  
selbstständige Journalistin und Buchautorin in Hamburg.

*Erzählt nach einer wahren Geschichte.  
Die Namen von Personen und Orten  
wurden geändert.*



1. Auflage als Arena-Taschenbuch 2014

© 2010 Arena Verlag GmbH, Würzburg

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Frauke Schneider unter Verwendung  
eines Fotos

von [www.slawik.com](http://www.slawik.com)

Umschlagtypografie: knaus. büro für konzeptionelle und  
visuelle

identitäten, Würzburg

ISSN 0518-4002

ISBN 978-3-401-80384-5

[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)

[www.wahre-pferdeg Geschichten.de](http://www.wahre-pferdeg Geschichten.de)

Besuch das Forum „Wahre Pferdeg Geschichten von Margot  
Berger“ unter:

[forum.arena-verlag.de](http://forum.arena-verlag.de)

# Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel

2. Kapitel

3. Kapitel

4. Kapitel

5. Kapitel

6. Kapitel

7. Kapitel

8. Kapitel

9. Kapitel

10. Kapitel

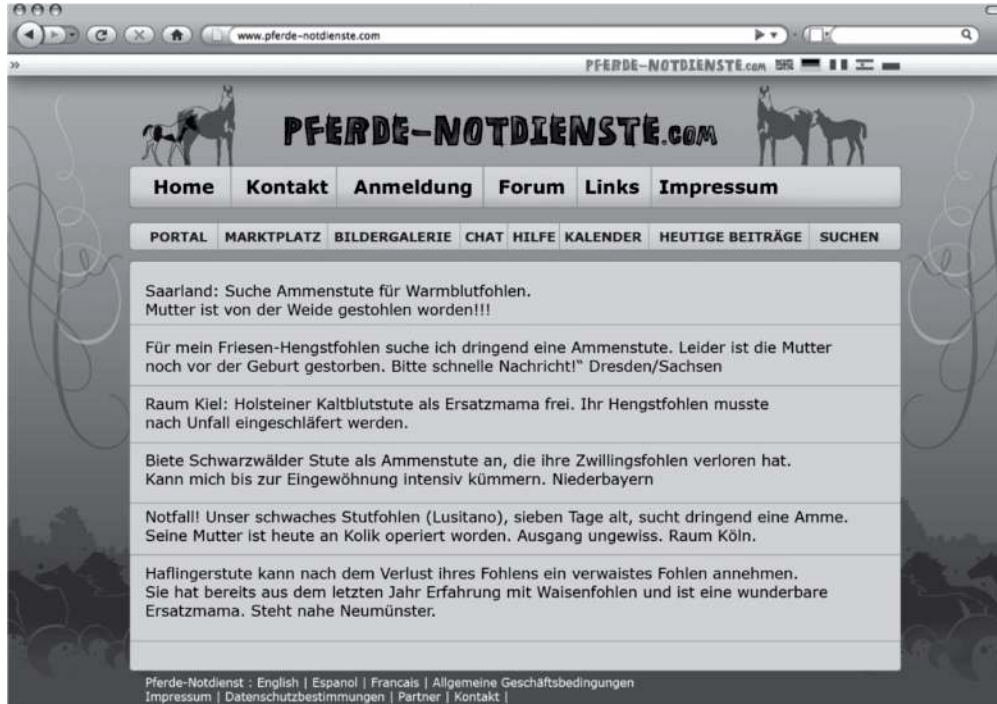
11. Kapitel

12. Kapitel

13. Kapitel

14. Kapitel

Besuch die wahren Pferdeggeschichten im Internet!



**PFERDE-NOTDIENSTE.COM**



[Home](#) [Kontakt](#) [Anmeldung](#) [Forum](#) [Links](#) [Impressum](#)

[PORTAL](#) [MARKTPLATZ](#) [BILDERGALERIE](#) [CHAT](#) [HILFE](#) [KALENDER](#) [HEUTIGE BEITRÄGE](#) [SUCHEN](#)

Saarland: Suche Ammenstute für Warmblutfohlen.  
Mutter ist von der Weide gestohlen worden!!!

Für mein Friesen-Hengstfohlen suche ich dringend eine Ammenstute. Leider ist die Mutter noch vor der Geburt gestorben. Bitte schnelle Nachricht! Dresden/Sachsen

Raum Kiel: Holsteiner Kaltblutstute als Ersatzmama frei. Ihr Hengstfohlen musste nach Unfall eingeschläfert werden.

Biete Schwarzwälder Stute als Ammenstute an, die ihre Zwillingssfohlen verloren hat. Kann mich bis zur Eingewöhnung intensiv kümmern. Niederbayern

Notfall! Unser schwaches Stutfohlen (Lusitano), sieben Tage alt, sucht dringend eine Amme. Seine Mutter ist heute an Kolik operiert worden. Ausgang ungewiss. Raum Köln.

Haflingerstute kann nach dem Verlust ihres Fohlens ein verwaistes Fohlen annehmen. Sie hat bereits aus dem letzten Jahr Erfahrung mit Waisenfohlen und ist eine wunderbare Ersatzmama. Steht nahe Neumünster.

Pferde-Notdienst : [English](#) | [Espanol](#) | [Francais](#) | [Allgemeine Geschäftsbedingungen](#)  
[Impressum](#) | [Datenschutzbestimmungen](#) | [Partner](#) | [Kontakt](#) |

# 1. Kapitel

Ein Fohlen.

Eigentlich müsste Tessa sich doch wahnsinnig auf das Fjordkind freuen, das auf dem Clausenhof erwartet wurde. Jedes andere vierzehnjährige Mädchen würde halb verrückt werden vor Begeisterung. Helene aus ihrer Klasse zum Beispiel. Nur sie, Tessa Clausen, Besitzerin der Stute Lika, kämpfte mit zerrissenen Gefühlen.

Seufzend hob Tessa das verschlossene Fohlen-Notfallpaket an, das ihr Vater auf den Gang vor die Boxen gestellt hatte.

Sie hatte ihre Gründe, dem Fohlen mit gewissen Bedenken entgegenzusehen. Berechtigte Gründe, wie sie fand. Tessa fürchtete, dass Lika nach der Geburt nichts mehr von ihr wissen wollte, weil ihr dann das Fohlen wichtiger war als ihre Menschenfreundin. So etwas kam bei jungen Stuten vor. Und das nicht selten.

Tessa stützte den Karton auf ihre Hüftknochen.

»Ganz schön schwer«, murmelte sie vor sich hin. Sie trug das Paket in den Erker hinüber, wo das Futter für die drei Fjordstuten des Clausenhofs lagerte. Die Packung enthielt lebenswichtige Trockenmilch, Flasche und Sauger für die ersten Tage eines neugeborenen Fohlens. Eine Notration – falls es Probleme geben sollte.

»SOS-Fohlenrettung«, stand in Leuchtschrift auf dem Deckel. Die roten Buchstaben sprangen Tessa an.

Wenn sie das Paket tatsächlich öffnen musste, war bei der Geburt etwas schiefgegangen. Entweder mit dem Fohlen oder mit ihrer geliebten Lika. Und das war das Letzte, woran sie denken wollte.

Tessa griff nach einer Satteldecke und warf sie über den Karton. Warum sollte sie sich jedes Mal beim Futterholen diese Alarm-Aufschrift antun?

Wenn doch erst alles vorbei wäre!

Draußen wieherte Lika vom Paddock.

*Hol mich endlich rein*, hörte Tessa aus der ungeduldigen Pferdestimme.

Tessa formte ihre Hände vor dem Mund zum Trichter und rief durch die Stallgasse nach draußen: »Ich komme gleich, Süße.«

Ob Lika ahnte, dass sie bald ein Fohlen zur Welt bringen würde? Schließlich war es ihr erstes.

Mit dem Fuß schob Tessa das Rettungspaket samt Decke zwischen zwei Futtertüten. Sosehr sie sich um Lika sorgte – dieser Karton war in ihren Augen eine übertriebene Vorsichtsmaßnahme.

Meine Güte, dachte Tessa, während sie einen Putzeimer aus der Ecke angelte, Lika ist doch ein robustes Fjordpferd. Fjordpferde bekommen ihre Fohlen fast von allein. Da braucht man keine Nuckelflaschen für den Notfall und kein Milchpulver.

Noch nie war auf dem Clausenhof etwas passiert. Problemlos hatten die Fjordpferde in den letzten zehn Jahren ein halbes Dutzend Fohlen auf die Welt gebracht.

Tessas Eltern, Astrid und Jan Clausen, betrieben die kleine Pferdezucht im Hinterland der Nordsee nur als Hobby. Weil sie Spaß an Fjordpferden hatten. Angestellt war ihr Vater bei den Stadtwerken in Flensburg, ihre Mutter arbeitete bei einem Pflegedienst.

Tessa ließ Wasser in den Eimer laufen und machte sich in Likas Box zu schaffen. Mit einem rauen Schwamm rubbelte sie die Metallstangen sauber und hing dabei ihren Gedanken nach.

*Das hätte ich mir nicht träumen lassen, dass ich jemals eine Abfohlbox für Lika herrichten müsste.*



Sie war absolut dagegen gewesen, ihre Stute Lika decken zu lassen.

Von den drei Fjordstuten auf dem Clausenhof waren bisher immer nur Tove und Jenta zum Züchten eingesetzt worden. Lika nie, denn die Stute gehörte Tessa allein. Darüber hatte es keine Diskussionen gegeben.

Bis zum letzten Frühjahr, als ihr Vater überraschend mit diesem Vorschlag gekommen war. Tessa erinnerte sich genau an dieses schicksalhafte Gespräch, fast wörtlich sogar . . .

»Unsere Tove ist allmählich zu alt zum Züchten. Sie braucht Ruhe. Aber mit Jenta würden wir gern noch einige Jahre weiterzüchten. Wir haben in den letzten Jahren so viel Glück mit unseren Fohlen gehabt. Alle waren gesund und haben gute Besitzer gefunden.«

»Wo ist das Problem?«, fragte Tessa argwöhnisch. Sie ahnte, worauf ihr Vater hinauswollte, und im nächsten Moment sprach er ihre Befürchtung auch schon aus.

»Wenn Jenta allein gedeckt wird, haben wir nur ein einziges Fohlen auf dem Hof.«

Tessa schwieg.

»Das würde bedeuten«, fuhr Tessas Vater fort, »Jentas Fohlen müsste ohne Spielgefährten aufwachsen.«

In Tessas Kopf schrillten Alarmsirenen.

»Soll das heißen – ihr wollt Lika auch decken lassen? Damit ihr ein zweites Fohlen habt?«

»Du hast doch Pferdeverstand, Tessa. Du willst doch bestimmt nicht, dass Jentas Fohlen ausschließlich zwischen erwachsenen Pferden groß wird. Du weißt selbst, wie öde es sein kann, ein Einzelkind zu sein.«

»Aber mein Schatz gehört mir, Papa! Das habt ihr mir fest versprochen. Lika ist doch praktisch meine Schwester.«

»Stimmt genau. Und das bleibt auch so. Aber als du Lika bekamst, warst du sechs. Ein kleines Mädchen. Und wenn das Fohlen da sein wird, wirst du bald fünfzehn. Vielleicht

hast du dann schon einen Freund und willst von Lika gar nichts mehr wissen.«

Bei der Bemerkung hatte er Tessa zugezwinkert.

»Pah. Als ob es jemals irgendein Junge mit Lika aufnehmen könnte«, hatte sie damals protestiert. Das meinte sie heute noch haargenau so.

Tessa warf den Schwamm in den Eimer zurück und tastete die Boxenwände nach herausstehenden Splittern oder verborgenen Rissen ab, an denen sich die Pferde verletzen könnten. Eine Abfohlbox musste absolut perfekt und sicher sein.

Mit Engelszungen hatte ihr Vater damals auf sie eingeredet, um sie zu überzeugen.

»Wir brauchen wirklich ein zweites Fohlen, Tessa. Lika ist jetzt neun Jahre alt. Das beste Alter für das erste Fohlen. Und denk doch mal, aus deiner Lika entsteht ein winziges neues Pferd. Dann hast du nicht nur eine Lika, sondern praktisch anderthalb.«

Für Likas Fohlen hatten ihre Eltern bereits die Anfrage einer Reiterfreundin aus Kiel. Daniela, eine junge Mathelehrerin, war ganz verrückt nach einem hellfarbenen Fjordpferd mit weißer Mähne wie Lika. Schon lange wollte Daniela ein Fohlen von ihr, aber Tessa hatte sich immer taub gestellt, wenn das Gespräch darauf kam. Schließlich hatte sie bei Jenta erlebt, wie rasch sich ein Schmusepferd in einen eifersüchtigen Drachen verwandeln kann, sobald es ein Fohlen hat. Wenn Lika sich nun genauso aufführte? Eine unerträgliche Vorstellung.

Letzten Endes hatte Tessa aber doch eingewilligt und vor einem Jahr mit ihren Eltern den passenden Deckhengst ausgesucht. Wenn auch mit ungutem Gefühl. Eifersucht nagte an Tessa. Eifersucht auf das Fohlen, noch bevor es auf der Welt war.

Ihre Gefühle hatte Tessa nur Lika anvertraut. Mit flüsternder Stimme natürlich, fast tonlos, damit es niemand aus der Familie mitbekam.

*»Ich habe Angst, dass dein Fohlen wichtiger für dich wird als ich. Dass ich plötzlich überflüssig bin. Findest du das egoistisch?«*

Lika hatte ihr aufmerksam zugehört, noch einen Moment nachgelauscht, als Tessa ausgeredet hatte, wie sie das immer tat. Dann hatte sie ihre samtigen Nüstern in Tessas Halsbeuge gedrückt, mit einem ganz zarten Grummeln. Kaum wahrnehmbar, aber deutlich genug, dass Tessa ein warmer Schauer über den Rücken lief. Diese vertraute kleine Geste hatte ihr genügt, um zu verstehen, was ihre Stute ihr sagen wollte:

*Du bist meine beste Freundin. Für immer und ewig.*

Und trotzdem – ein Rest Zweifel blieb. Wirklich aufatmen würde sie erst, wenn der Tag der Geburt überstanden war. Und Lika hoffentlich die Alte geblieben war.

Tessa lockerte das Stroh, das auf der Stallgasse bereitlag, mit der Heugabel und warf es in die Box. Sie rechnete jetzt jeden Tag mit der Geburt. Erwartet hatten sie das Fohlen bereits im Februar und am heutigen Sonntag stand schon der erste März auf dem Kalender.

Jentas Fohlen Jordbär war vor gut einer Woche gekommen. Zu Tessas großem Erstaunen benahm Jenta sich dieses Mal kein bisschen eklig.

Tessa stellte die Forke zurück und klopfte sich den Staub von der Hose. Das Bett für Lika war gemacht.

*»Ich komme«, rief Tessa nach draußen.*

Als sie ins Freie trat, stand Lika am Gattertor und rempelte mit der Brust gegen die Stahlrohre. Kaum erblickte die Stute Tessa, begannen ihre Augen zu leuchten. Dann senkte Lika den Kopf und schnaubte.

Über Tessas Gesicht huschte ein Lächeln. Immer noch, nach neun Jahren, freute sie sich wie am ersten Tag, wenn sie ihr Pferd sah. Liebevoll drückte sie Lika einen Kuss auf die Wange.

*»Drinne ist jetzt alles schön sauber für dich.«*

Tessa öffnete das Gatter und fasste ins Stallhalfter.

Behutsam schnoberte Lika über ihren Arm und wühlte ihre Nase in Tessas Handfläche, als suchte sie etwas.

»Du willst Melonenstücke? Aber Lika, woher soll ich die denn jetzt nehmen?«

Wie charmant Lika gucken konnte, wenn sie den Kopf schief legte. Sie wusste genau, mit welchem Blick sie jeden herumkriegte. Tessa musste lachen.

»Morgen wieder! Versprochen.«

Sie führte ihre hochtragende Stute über den Hof am Hühnerschuppen entlang, in dem ein Dutzend brauner Hennen aufgeplustert auf dem Wiem saß.

Den kleinen Pferdestall aus rotem Backstein, den Tessa nun betrat, hatte noch ihr Großvater gebaut.

»Denk immer daran, Lika, wir bleiben die besten Freunde«, sagte Tessa. »Auch, wenn dein Fohlen da ist. Ich brauche dich doch.«

*Keine Angst, Tessa, wir gehören zusammen.*

Tessa lächelte. Diese stille Zwiesprache zwischen ihr und ihrem Pferd war einfach wunderbar. Sie wollte sich gar nicht ausmalen, dass sich daran etwas ändern konnte.

Tessa betrachtete Lika aufmerksam. Täuschte sie sich oder bewegte sich Lika schwerfälliger als sonst? Ungleichmäßig klapperten ihre Hufe auf der gepflasterten Stallgasse.

Aus der ersten Box lugte das kleine Hengstfohlen Jordbär hinter Jentas Brust hervor.

»Du bekommst bald jemanden zum Spielen«, rief Tessa ihm über die Schulter zu.

Jordbär stieß ein vorsichtiges helles Wiehern aus. Es klang, als wollte er den zukünftigen Spielkameraden schon mal an seine Stimme gewöhnen.

Im Weitergehen beschwor Tessa ihre Stute weiter. Sie konnte einfach nicht anders.

»Scheuch mich bloß nicht weg, Lika, wenn du Mutter bist. Ich würde wahnsinnig werden. Auch wenn ich weiß, dass du